Massiver Widerstand in Bauausschuss und Verwaltung gegen Entwurf des Staatlichen Bauamtes für den B14-Knoten

Stadt wurde "in Planungen hineingepresst"

Bedingungen für eine Zustimmung formuliert - Kosten für Leitungsumlegung durch Stadtwerke mehr als verdoppelt

ANSBACH (mhz) - In der Stadt formiert sich massiver Widerstand gegen die aktuellen Planungen des Staatlichen Bauamtes zum Knoten an der B14. Lärmschutz, Ausmaße, Verkehrsführungen und vor allem die massive Kostensteigerung für Leitungsverlegungen durch die Stadtwerke von 330000 auf nunmehr 780 000 Euro sorgen für Verstimmung. Doch ist die Stadt nicht Herrin des Verfahrens, wie Oberbürgermeisterin Carda Seidel jetzt im Bauausschuss des Stadtrates betonte. Ansbach werde im Zuge der Planfeststellung vom Staatlichen Bauamt lediglich angehört.

Die Mängelliste aus Sicht von Verwaltung und Ausschuss ist lang. So sei dem Lärmschutz der Anlieger nicht ausreichend Rechnung getragen, hieß es, verbunden mit der Forderung nach aktiven Maßnahmen wie etwa einer ei-

genen bis zu vier Meter hohen Lärmschutzwand. Auch stößt der neuerdings geplante gesonderte Anschluss der Alten Reichsstraße in Obereichenbach auf Ablehnung, genauso wie fehlende Maßnahmen, um den Schleichverkehr in die Rummelsberger Straße zu verhindern. Hier müsse nachgebessert werden, so die Forderung. Vor allem aber waren sich Stadträte und Verwaltung einig darin, dass die Kostenmehrung für die Ansbacher Stadtwerke inakzeptabel ist.

Baureferent Jochen Büschl erläuterte, dass die Planungen für die US-Bebauung des Urlas 2006 bekannt geworden seien. Parallel zu den Erschließungsplanungen durch die Stadtwerke habe man 2007 den Vorentwurf für den Knotenpunkt vorgestellt,

der damals 400 Meter weiter östlich geplant gewesen sei. Damals hätte die dadurch notwendige

Strom-, Gasund Wasserlei-

Euro gekostet. Ende November 2008 seien die Stadtwerke nun vom federführenden Staatlichen Bauamt Nürnberg mit der Erschließung des Urlas beworden: auftragt dessen Anschluss längs eines Feldweges gegenüber der Hochstraße sei im August 2009 fertig geworden. Aufgrund Archiv-F.: Heinz der Kritik an der "Wir sind in die Planungen hineinge-



Umlegung von Kommt er oder kommt er nicht? Der geplante B14-Knoten in Höhe der Hochstraße (links) und der Rummelsberger Straße (rechts) gerät in die Kritik. Foto: Albright

Knotenplanung sei diese zwischen-

zeitlich jedoch geändert worden, so-

tem Anschlussgebiet liege, das nun

wieder umgelegt werden müsse, so

Büschl. Die Kosten dafür betrügen zu-

machte gleich zu Beginn deutlich, dass

men wird, wenn ihre Bedingungen er-

dass der Knoten kaum Freunde unter

den Stadträten hat und die Transpa-

renz des Vorgehens durch das Staatli-

che Bauamt kritisch gesehen wird.

Oberbürgermeisterin Carda Seidel

sätzlich 450000 Euro.

tungen rund 330 000

presst worden", fasste etwa Helga Koch (SPD) zusammen. Und Boris-André Meyer (Offene Linke) meinte, dass der Straßenbau genau in besagdie Stadt werde nur "am Nasenring geführt"; auch seien die Gesamtkosten immer weiter gestiegen. BAP-Sprecher Manfred Stephan beantragte, alles abzulehnen, unter anderem deshalb, weil das Staatliche Bauamt in der Vergangenheit andere Maßnahmen die Stadt den Planungen nur zustimzur Verbesserung der Verkehrssicherheit nicht berücksichtigt habe. füllt sind. Deutlich wurde aber auch,

Kopfschmerzen bereitet den Ansbachern auch, dass die eigentliche Anbindung des Urlas vom Planfeststellungsverfahren abgetrennt worden ist und nun auf dem Wege der so genann- he auch Artikel links unten).

Sie lesen heute

Lokales

Hilfe im Kommunal-Konflikt

Burgoberbacher Gemeinderat bittet Landrat um Vermittlung

Landkreis

Akutneurologie zieht ins Klinikum

Ziel: Bestmögliche Versorgung für die Patienten in der Region

Westmittelfranken

Jüdische Ärzte mussten fliehen

Schicksale aus der Region beleuchten dunkles Kapitel

Sport

Tennis-Medenspiele 2010

Herrenteam der SG Herrieden hat den Klassenerhalt im Visier

ten "Landbeschaffung" - nötigenfalls auch über Enteignungen - realisiert werden soll. Damit ist nach Auffassung der Verwaltung und des Ausschusses eine ordnungsgemäße und verglichen mit dem Baufortschritt zeitnahe Verkehrsanbindung des Urlas nicht mehr gewährleistet. Die in Aussicht gestellte provisorische Ampellösung an der B14 schaffe schließlich nur einen gefährlichen Unfallschwerpunkt und führe längerfristig zu chaotischen Verhältnissen auf der Bundesstraße, hieß es.

Der Ausschuss fasste mit großer Mehrheit den Beschluss, dem Stadtrat zu empfehlen, den Planungen nur unter den genannten Bedingungen zuzustimmen. Außerdem soll die gesonderte Zufahrt zum Hotel aus Richtung Nürnberg geprüft und die Daten aus der aktuellen Verkehrszählung des Jahres 2010 bei den weiteren Planungen berücksichtigt werden. Nur mit der Formulierung "aktiver Bedingungen" wahre sich die Stadt überhaupt eine gewisse Chance, auf die weiteren Planungen Einfluss nehmen zu können, betonte Seidel. Nicht durchsetzen konnten sich Stephan und Meyer mit ihren Anträgen zur Ablehnung und zu einem Baustopp auf dem Gelände (sie-

Erst im August 2009 wurde die Versorgung des Urlas-Geländes mit Gas, Wasser und Strom fertig. Nun soll genau dort der B14-Knoten entstehen.